

Rapperswil Der Ballonfahrer Bertrand Piccard zu Gast im Business Network Club

Das Abenteuer des menschlichen Lebens

Zum ersten Klubanlass des Jahres konnte der Business Network Club Region Zürichsee den weltberühmten Ballonpiloten und brillanten Referenten Bertrand Piccard aus Lausanne begrüßen.

Cécile Blarer Bärtsch

«Sie sind ja nicht hier, um den Ballonflugschein zu erwerben. Sie haben alle Ihr Business, und daher will ich mich auch kurz halten.» Mit diesen Worten begrüßte kein Geringerer als der international bekannte Ballonfahrer Bertrand Piccard am Mittwochabend im Restaurant Dieci die Klubmitglieder und geladenen Gäste des Business Network Club Region Zürichsee (BNCZ) mit Sitz in Wollerau. Präsident Stefan Hiestand brachte den siebenfachen Schweizer Weltrekordgewinner der ersten Erdumrundung mit dem Heissluftballon von 1999 niemandem besonders vorzustellen.

Für die 41 regional verankerten und primär aus der Finanzindustrie stammenden Klubmitglieder war dies heuer der erste von sechs Anlässen mit Exponenten aus Wirtschaft, Politik, Kultur und Sport. «Es freut uns natürlich ausserordentlich, dank unserem grossen wie auch einigen stillen Sponsoren diesmal den weltberühmten Bertrand Piccard unter uns zu haben», sagte der Klubpräsident in seiner Begrüssungsansprache.

Aus dem «kurzen» Referat des Ballonfahrers wurden schliesslich eineinhalb Stunden intensiver «Lebenskunde». Die Ausführungen des weltberühmten Sohnes einer Wissenschaftlerfamilie aus Lausanne, selber Wissenschaftler und begnadeter Abenteurer, waren nicht nur äusserst spannend und unterhaltsam anzuhören, sondern zeugten von grosser Lebenserfahrung und gelebter Tiefgründigkeit dieses aussergewöhnlichen Mannes und Denkers, der verheiratet und dreifacher Familienvater ist. Ausgesuchte und eindruckliche Fotoaufnahmen von den drei wett-kampftartigen Erdumrundungen im Heissluftballon in der Zeit von 1997 bis



Ballonpilot Bertrand Piccard vor dem Start zur Weltumrundung. (zvg)

1999 illustrierten Piccards Thesen. Der gebürtige Lausanner spricht fließend Deutsch mit französischem Akzent. Der bald 49-Jährige mit den leuchtend blauen Augen und dem sympathischen Lächeln referierte frei redend und routiniert, ohne Starallüren. Wie kaum jemand beherrscht Piccard den intensiven direkten Kontakt zum Publikum.

Erforschung der Seele

«Eine Ballonfahrt rund um den Erdball ist wie eine Reise durchs Leben.» Der Vergleich sollte als Leitmotiv des Abends gelten. «Als Ballonfahrer sind Sie gezwungen, mit dem Wind zu gehen», sagte der erfahrene Pilot. «Die Kontrolle und Gewissheit geben Sie aber gleich beim Start ab.» Hier beginnt das eigentliche Abenteuer oder eben die Lebenskrise. «Die Winde des Lebens fordern uns dabei heraus, entweder mit ihnen zu gehen oder gegen sie anzukämpfen.» Eine Ballonfahrt sei in dem Sinne die beste Lebensschule, um immer wieder täglich neu zu lernen, worauf es im Leben ankomme. Als Mediziner und Psychiater ist der Ballon für den Wissenschaftler und Abenteurer Piccard



Präsident Stefan Hiestand (links) und Vizepräsident Robert Bertschinger (rechts) vom Business Network Club Region Zürichsee sind stolz auf ihren berühmten Gastreferenten, den Ballonpiloten Bertrand Piccard. (Cécile Blarer Bärtsch)

zum Forschungslabor der menschlichen Psyche und Existenz geworden. Bertrand Piccard hat sich als Psychotherapeut für Erwachsene, Kinder und Jugendliche ausserdem auch auf Hypnose spezialisiert und befasst sich persönlich mit verschiedenen östlichen Lehren, insbesondere der taoistischen. Beim Ballonfliegen liessen sich die verschiedenen Bewusstseins Ebenen der menschlichen Psyche in Extremsituationen hervorragend beobachten und studieren. Das hat Piccard beim Fliegen schon immer gefesselt, seit seiner Zeit als junger akrobatischer Deltaflieger, viel mehr als bloss Rekorde aufzustellen und irgendwelche Heldentaten zu leisten.

«Zu jedem Abenteuer in der Luft wie im Leben gehören immer Zweifel und Ängste sowie auch Misserfolg», gab Piccard zu verstehen. Dies sei nichts Negatives, im Gegenteil. Nur so sei der Mensch in seiner ganzen Kreativität gefordert. Dabei schilderte er das eigene Erleben des totalen Verlorenenseins über dem Atlantik beim dritten Flug 1999, der dann nach den beiden ersten gescheiterten Versuchen 1997 und 1998

zum Erfolg führte. Eine eher unvorteilhafte Aufnahme seines englischen Co-Piloten, Brian Jones, sollte diesen Moment der Panik in einer Höhe von 12 000 Metern über Meer illustrieren. Die beiden hatten in ihrem «Breitling-Orbiter 3» nämlich den für die Fahrt so günstigen Jet-Stream verloren. Bei Feststellungen wie: «Gut, an der Stelle pflegt Brian in seinen Vorträgen jeweils ein Bild von mir zu zeigen», schimmerte immer wieder Piccards humorvolle Seite durch.

Ballast abwerfen

Den Ballonpiloten Piccard interessieren die Bruchstellen zwischen Sicherheits- und Kontrolldenken und dem Neuen, Unbekannten, das plötzlich und unverhofft auf uns zukommt, wie die Winde auf den Ballonfahrer. Da seien Kreativität, Risikobereitschaft und Überwindung gefragt, meinte er. «Wenn wir in einer Krise stecken, müssen wir als Erstes meist Ballast abwerfen, um leichter zu werden und höher fliegen zu können.» Bei ihrem zweiten Umrundungsversuch, als ihnen China ein Überflugverbot verhängte und sie

in Burma landen mussten, waren sie gezwungen, die Strategie völlig zu ändern. Taktisches und respektvolles Verhandeln mit dem chinesischen Staat war nun angesagt. Erst beim dritten Versuch mit einem neuen und hochtechnischen Ballon gelingt Bertrand Piccard und seinem Co-Piloten, Brian Jones, im März 1999, das «letzte grosse Abenteuer des 20. Jahrhunderts». So nannte die Medienwelt damals die erste Erdumkreisung in 20 Tagen ohne Zwischenlandung.

«Mit den Winden gehen»

Piccard forderte seine Zuhörer am Klubabend auf, Krisen im Leben als Abenteuer und Herausforderung zu begreifen, um daraus zu lernen. Er selber arbeitet bereits an seinem nächsten Projekt. Mit einem solarbetriebenen Segelflugzeug will Piccard als nächstes die Erde umfliegen, um die Idee der nachhaltigen Energieentwicklung populär zu machen. Zum Abendessen im schick aufgedeckten Saal des «Dieci», wünschte der Referent der ganzen Gesellschaft «ein schönes Abenteuer in den Winden des Lebens».